

**Inhaltsverzeichnis**

dieses Titels des gesamten Werkes

Einleitung .....	7
Der systematische Aufbau .....	7
Die Bild-Zeichen für die freie Lesemethode .....	7
Test zur Prüfung der Dekodierungsleistung der Kinder .....	7
Das Prinzip der lauttreuen Leseübungen/Leselehrgang von der Silbe bis zum Text .....	7
Die Abfolge der Buchstaben .....	9
Die Silbe hat eine wichtige Funktion beim Lesenlernen .....	10
Die Silbe und der Sprechrhythmus .....	10
Die Silbe und die Länge und Kürze der betonten Vokale .....	10
Die Abfolge der Wörter nach ihrem Wortaufbau .....	10
Die Augenbewegung und die Fixation der Silben .....	12
Für das Lesenlernen ist die Dekodierung wichtig .....	12
Dekodierung und Segmente .....	13
Die zentrale Stellung der Silbenform für das Lesenlernen .....	13
Der Regelkreis der Leseübungen: Sehen, sprechen, hören, verstehen .....	13
Hilfsmittel für die Arbeit mit den einzelnen Leseblättern .....	14
Das Lese-Arbeitsheft .....	14
Der Leseepass zeigt, was individuell erreicht wurde .....	14
Das Leselineal, der Leseschieber oder der Lesefinger .....	15
Die Kopfzeile der Leseblätter, die Aufgabenstellungen und die farbige Markierung .....	15
Karteikarten .....	15
Das Blatt der „Bild-Zeichen der Leseübungen“ .....	15
Beispiel für die Arbeit mit dem Blatt „Bilder-Zeichen der Leseübungen“ .....	19
Ein weiteres Beispiel für die Auswahl aus dem Blatt „Bilder-Zeichen der Leseübungen“ .....	20
Einsatz der Leseübungen in Gruppen .....	20
Hinweise zur Auswahl von Seiten, zu einzelnen Seiten und zu Gestaltungsformen .....	21
Der Test zur Prüfung der Dekodierungsleistungen (TEDEL) .....	22
Zählung der Lesefehler .....	22
Zählung der Lesezeit .....	22
Interpretation der drei Testaufgaben: .....	22
Arbeitsblatt „Bild-Zeichen der Leseübungen“ .....	25
Test zur Dekodierungsleistung, Kurzform, (TEDEL) .....	28
<b>Übungen</b> .....	<b>Doppelseite</b>
<b>1. Teil: Selbstlaute und Mitlaute</b>	
A, a, E, e, I, i, O, o, U, u .....	1/2
Ö, ö, Ü, ü .....	3-8
M, m .....	9-14
N, n .....	15-18
L, l .....	19/20
R, r .....	21-26
S, s .....	27-32
Merkwörter .....	29
F, f .....	33/34
W, w .....	35/36
Z, z .....	37-44
P, p .....	45-48
B, b .....	49-52
T, t .....	53-56
D, d .....	57-60
K, k .....	61-64
G, g .....	65-68
H, h .....	69/70
Au, au .....	71/72
Ei, ei .....	73/74
Eu, eu .....	75/76
Sch, sch / St / Sp .....	77/78
ch .....	79/80
J, j .....	81/82

Auslaut: a, e, en, er .....	83/84
Auslaut: a, e, en, er, ein .....	85/86
Alle Silbenformen in Wörtern: SM/MS/MSM .....	87-90
<b>2. Teil: Mitlauthäufungen am Wortanfang</b>	
Fl, fl .....	91/92
Pl, pl .....	93/94
Bl, bl .....	95/96
Kl, kl .....	97/98
Gl, gl .....	99/100
Schl, schl .....	101/102
Kn, kn / Gn, gn / Schn, schn .....	103/104
Fr, fr .....	105/106
Pr, pr .....	107/108
Br, br .....	109/110
Tr, tr .....	111/112
Dr, dr .....	113/114
Kr, kr .....	115/116
Gr, gr .....	117/118
Schr, schr / Spr, spr / Str, str .....	119/120
Übergangslaute l, r .....	121/122
Betonungsregel, Merkwörter, Betonung .....	123/124
<b>3. Teil: Mitlauthäufungen im Wort</b>	
-lb-, -lp- .....	125/126
-lt-, -ld- .....	127/128
-lk-, -lg- .....	129/130
-mp-, -mb- .....	131/132
-nt-, -nd- .....	133/134
-ng- .....	135/136
-nk-, -ng- .....	137/138
-rp-, -rb- .....	139/140
-rt-, -rd- .....	141/142
-rk-, -rg- .....	143/144
<b>4. Teil: Sätze, Reime und Texte</b>	
Der kleine Tom .....	145/146
Wer ist das? Wer ist was? / Wie ist wer? .....	147/148
Was ist das? Was ist wie? / Wer tut was? .....	149/150
Wer hat was? / Wo ist was? .....	151/152
Der Pudel / Ein Dach .....	153/154
Was mögen Kinder? .....	155/156
Was mögen Kinder nicht? .....	157/158
Was ist da los? .....	159/160
Der lustige Körper / Eine schwere Last .....	161/162
Reime und Sprüchlein .....	163-166
Die Nase / Die Eier / Der Baum .....	167/168
In der Schule .....	169/170
Omas Besuch .....	171/172
Eine Meise, eine Amsel und ein Fink .....	173/174
Zwei Flaschen / Eine Turnstunde .....	175/176
Auf dem Markt .....	177/178
Eine Postkarte .....	179-182
Das Lesezeichen / Die drei Esel .....	183/184
Der Zirkus .....	185/186
Im Kino .....	187/188
Der kleine Tom und seine Freunde .....	189/190
Das Sportfest .....	191/192
Die beiden Bauern .....	193/194
Begebenheit aus alter Zeit .....	195/196

(Die Illustrationen ab S. 194 sind entnommen: PA-Schnipselbuch Nr. 1, Reihe: Aspekte ästhetischer Erziehung, Nürnberg 1981)

# Einleitung

Die **Lauttreuen Leseübungen/Leselehrgang von der Silbe bis zum Text** sind neu überarbeitet und in allen Stufen in die Silbenform übertragen worden.

1. Der systematische Aufbau der früheren Leseübungen wurde beibehalten.
2. Neu wurde für die Kinder das Methoden-Blatt mit vielen Bild-Zeichen der Leseübungen zusammengestellt, mit dem sie selbst (und in Absprache mit der Lehrerin oder dem Lehrer) eine freie Auswahl der Leseanforderungen haben. Es ist eine freie Lesemethode.
3. Neu ist auch ein Test zur Prüfung der Dekodierungsleistung der Kinder, der dabei hilft festzustellen, welcher Teil des Leselehrgangs für die Kinder passend ist.

Da alle Kinder individuell lernen, wird nur eine durchschnittliche Anzahl von Kindern mit den durchschnittlichen Zeitvorgaben des schulischen Lernens zurechtkommen. Es gibt daher immer Kinder, die langsamer lesen lernen. Alle Kinder können nach diesem Leselehrgang lernen, aber viele werden schnell Fortschritte erreichen. Die langsamer lernenden Kinder brauchen mehr Zeit. Besonders aus der Erfahrung mit diesen Kindern ist das Programm entstanden. Daher ist es ganz sicher in Sprachheilschulen, in Sonder- oder Förderschulen, in den ersten Klassen der Grundschulen für die Differenzierung im Unterricht und in Lese-Fördergruppen einsetzbar.

## *Der systematische Aufbau*

Da das Material systematisch vom Buchstaben bis zum Text aufgebaut ist, liegt ein zusammenhängender Leselehrgang vor, der für alle Schulformen eingesetzt werden kann, in denen die Kinder von Anfang an lesen lernen. Der Lehrgang ist in vier Teile gegliedert:

1. Übungen zu den Selbstlauten und Mitlauten in allen Silben- und Wortformen
2. Übungen zu den Mitlauthäufungen am Wortanfang
3. Übungen zu den Mitlauthäufungen im Wort
4. Lauttreue Sätze, Sprüche, Texte und Geschichten

Die genauere Darstellung erfolgt weiter unten.

## *Die Bild-Zeichen für die freie Lesemethode*

Die freie Lesemethode bezeichnet ein Instrumentarium, mit dem Kinder selbst Übungsschritte auswählen und durchführen können. Dazu gehören das Blatt mit den Bild-Zeichen der Leseübungen, das Arbeitsheft zum Leselehrgang und weitere Hilfsmittel, die unten beschrieben werden.

Die Kinder haben ein Blatt mit 40 Bild-Zeichen für die unterschiedlichen Übungsformen, aus denen sie zuerst mit der Lehrperson zusammen, später alleine aussuchen, welche Übungsform sie nutzen wollen. Die genaue Beschreibung der Bild-Zeichen und exemplarische Beispiele findet der Leser weiter unten.

## *Test zur Prüfung der Dekodierungsleistung der Kinder*

Außerdem erhalten Lehrerinnen und Lehrer ein Test-Instrumentarium, um festzustellen, ob und wie die Kinder ihrer Klasse die Dekodierung von Buchstaben, Silben und Wörtern beherrschen. Mit der Kurzform eines Lesetestverfahrens können sie drei Dekodierungsleistungen kurz und einfach prüfen. Dieses Verfahren wird am Ende vorgestellt.

## **Das Prinzip der lauttreuen Leseübungen/Leselehrgang von der Silbe bis zum Text**

Eine einfache Vorstellung geht davon aus, dass das Lesen nichts anderes sei, als die Abfolge von Buchstaben laut zu sprechen. Diese Vorstellung entspricht nicht dem Verhältnis von Wortbild und Lautvorgang.

Die Zuordnung ist nämlich nicht immer eindeutig. Zwischen Buchstaben und Lautwert bestehen Unterschiede, die eine Eindeutigkeit nur über Zwischenschritte ermöglichen. Einige Beispiele verdeutlichen dieses Problem:

- der gleiche Buchstabe *o* in *Sonne* und *Sohn* bezeichnet zwei verschiedene Laute
- das *s* wird in *Hase* stimmhaft und in *Last* stimmlos ausgesprochen
- der Buchstabe *e* hat in dem Wort *zerlegen* drei Lautwerte

Ein Teil der Konsonanten hat eine eindeutige Beziehung, wie z. B. *l, m, f*. Zugleich ändert sich die Stärke ihrer Aussprache, abhängig von der Verbindung zu anderen Buchstaben (vgl. *l* in *Laden* und *Halm*). Für einen Leselehrgang stellt sich daher die Frage, welche Eindeutigkeit bei der Verbindung von Buchstaben und Laut benutzt werden kann. Da die Regelschreibweisen jeweils eine verschiedene Aussprache für die gleichen Lautzeichen verlangen, müsste man diese Regelmäßigkeit voraussetzen, an der Kinder erkennen könnten, dass sie nun zum Beispiel den Vokal nicht lang, sondern kurz sprechen müssen. Diese Voraussetzung kann man aber zu Beginn eines Leselehrgangs nicht machen. In den Wörtern *wen - wenn, Kahn - kann, Höhle - Hölle* liegen nicht nur Schreibunterschiede vor, sondern die Unterschiede der Schrift bedeuten zugleich auch unterschiedliche Nuancen der Aussprache der Vokale, nämlich ihre lange und kurze Betonung. Es ist daher einsehbar, dass die Benutzung von Regelwörtern zu Beginn des Lesenlernens nicht anzuraten ist.

Auch die gleich Aussprache für verschiedene Buchstaben ist zu beachten. Sieht das Kind für gleiche Laute verschiedene Grapheme – *Bäche - Becher oder Vieh, viel, ihm* –, so bringt man es in eine Situation, in der der Unterschied von Zeichen und Laut noch nicht erklärt ist.

Unsere Schrift ist eine Lautschrift, die eine einfache Beziehung zwischen Laut und Buchstaben enthält und komplexere Beziehungen zwischen Laut und Buchstaben, die den Regeln der Rechtschreibung entsprechen. Die Regeln des *ie* und des Dehnungs-*h* und der Doppelkonsonanten sind für kompetente Leser optische Signale für die Aussprache der Länge und Kürze der Vokale. Das Lesen- und Schreibenlernen muss die Beziehung zwischen Laut und Buchstaben aufbauen. Um diese Beziehung nicht zugleich mit Fragen der Regeln der Rechtschreibung zu überlasten, ist das Lesenlernen an lauttreuen Wörtern sinnvoll. Da die Kinder zunächst lernen sollen, welchem Laut z. B. der Buchstabe *t* entspricht, ist es sinnvoll, Wörter zu nutzen, in denen *t* nur einmal vorkommt. Die Schreibweise des doppelten *tt* hat für das Lernen des *t*-Lautes keine Funktion, sondern ist eine Schreibweise für die Aussprache des vor dieser Dopplung liegenden Vokals, der kurz gesprochen werden muss.

Kossow, der in seinem Standardwerk, „Zur Therapie der Lese-Rechtschreibschwäche“ (Berlin, 1979), alle wichtigen Prinzipien der Laut-Buchstaben Verbindung erklärt hat, plädiert dafür, für das Schreiben und das Lesen Wortmaterial mit lautreinen Wörtern zu benutzen, weil so das Hauptprinzip der Schriftsprache für die Kinder aufgezeigt werde. Man vermeidet dadurch auch, dass zu Beginn des Lesenlernens Schwierigkeiten, die durch die Beachtung weiterer Prinzipien der Schriftsprache entstehen würden, nicht auftauchen.

Die alphabetische Strategie lässt sich am besten an lautreuen Wörtern vermitteln, da sie hier rein vorkommt. Dabei ist auch die Betonung zu beachten. Die Länge und Kürze der betonten Vokale ist zu beachten, da die Kinder beim Lesenlernen zunächst oft überartikuliert die Vokale lang sprechen. Gerade die visuelle Wahrnehmung der Abfolge der Buchstaben, wenn noch nicht sofort ein sinnvolles Wort erkannt wird, führt zu einer Art lang gezogenen Aussprechen der einzelnen Laute. Es ist daher sinnvoll den Leselernprozess mit solchen Wörtern beginnen zu lassen, in denen der Vokale lang ist. Der lange Vokal ist zugleich auch im Silbenaufbau der Wörter leichter zu erfassen als der kurze Vokal. Er taucht immer in offenen Silben auf, das heißt er steht am Silbenende. Der kurze Vokale taucht immer in geschlossenen Silben auf und verlangt den Beginn der nachfolgenden Silbe mit einem Konsonanten. Zwei Beispiele verdeutlichen das: *Na-se* und *Nar-be*. Auch das Sprechen der unbetonten Silbe ist ein extra Lerninhalt beim Lesen, der im lautreuen Leselehrgang durch die Silbenform sichergestellt ist.

Der lauttreue Leselehrgang von der Silbe bis zum Text benutzt daher nur lauttreue Wörter. Die Vorstellung, dass dadurch nur wenige Wörter benutzt werden könnten, ist widerlegt. Ungefähr 50% der Wörter aus dem Grundwortschatz der 1. bis 4. Klasse sind lauttreu. Da in dem Lehrgang eine Lesestrategie gelernt wird und nicht Wortbilder visuell gespeichert werden müssen, können Schüler und Schülerinnen schon in der 1. Klasse einen viel größeren Wortschatz lesen. Eine ausführliche Liste häufiger Wörter findet man in dem Buch „Lesen lernen durch lauttreue Leseübungen“ (siehe Literaturhinweise S.23).

Wörter mit Regelschreibweisen, die auch die Aussprache beeinflussen, wurden nicht in den lauttreuen Leselehrgang aufgenommen. Sie können, wenn der Lauttreue Leselehrgang abgeschlossen ist, sehr schnell eingeführt werden. So lässt sich das Silben-Buch „Till Eulenspiegel und seine frechen Streiche“ von Flita Findeisen (siehe Literaturhinweise S.23) sehr gut im Anschluss an den lauttreuen Leselehrgang einsetzen.

### Die Abfolge der Buchstaben

Von den Buchstaben werden zuerst die Vokale eingeführt, da sie in der Rangreihe der Häufigkeit an oberster Stelle stehen. Sie sind am einfachsten zu artikulieren, da ihre unterschiedliche Artikulation im Wesentlichen auf der verschiedenen Stellung der Lippen beruht. Hier gilt der kleine Spruch: *a, e, i, o, u* – der Mund geht immer weiter zu.

Im weiteren werden folgende Gesichtspunkte in dem lauttreuen Leselehrgang berücksichtigt :

1. Eindeutigkeit der Buchstaben-Laut-Zuordnung
2. Eindeutigkeit der Buchstabenformen (große Schrift, keine Serifen)
3. Abfolge der Buchstaben/Laute nach der Leichtigkeit der Aussprache der Laute (Artikulationsstelle und Artikulationsart)
4. Einführung der Dauerkonsonanten zusammen mit den Vokalen (Silbenform)
5. Einführung der Verschlusslaute zusammen mit den Vokalen (Silbenform)
6. Einführung der Zwielaute und seltener Buchstaben am Ende des Leselehrgangs

Die Reihenfolge der Buchstaben ist in unserem Buch „Lesen lernen durch lauttreue Leseübungen“ (siehe Literaturhinweise S.23) auf den Seiten 131-136 genauer erläutert. Hier wird nur die Abfolge der Buchstaben mit Seitenangabe im lauttreuen Leselehrgang aufgelistet:

- |   |            |
|---|------------|
| 1. Die Vokale und Umlaute: <i>a, e, i, o, u, ö, ü</i>       | Seite 1- 8 |
| 2. Die Dauerkonsonanten                                     |            |
| a) Die Nasallaute: <i>m, n</i>                              | 9-18       |
| b) Der Laterallaut: <i>l</i>                                | 19-20      |
| c) Der Zitterlaut: <i>r</i>                                 | 21-26      |
| d) Die Reibelaute: <i>s, f, w, z</i>                        | 27-44      |
| 3. Die Explosivlaute: <i>p, b, t, d, k, g</i>               | 45-68      |
| 4. Der Hauchlaut: <i>h</i>                                  | 69-70      |
| 5. Die Diphthonge: <i>au, ei, eu</i>                        | 71-76      |
| 6. Die Reibelaute: <i>sch, ch und st/sp</i>                 | 77-80      |
| 7. Der Semivokal: <i>j</i>                                  | 81-82      |
| 8. Häufige Buchstabenverbindungen: <i>a, e, er, en, ein</i> | 83-86      |

Die Übungen sind systematisch so aufgebaut, dass der vorher eingeführte Buchstabe/Laut zu Silbenübungen für den folgenden Buchstaben/Laut benutzt wird. So ist ein ständiger Wiederholungseffekt vorhanden. Schon nach der Einführung der Vokale und Nasallaute lassen sich einfache Wörter bilden, so dass ab Seite 11 neben phonologischen Übungen mit Silben und Pseudowörtern ständig Übungen mit sinnvollen Wörtern enthalten sind. Die parallelen Seiten sind so gegliedert, dass auf der ersten Seite phonologische Übungen stehen und auf der zweiten Seite die Übungen mit sinnvollen Wörtern.

## Die Silbe hat eine wichtige Funktion beim Lesenlernen

### *Die Silbe und der Sprechrhythmus*

Die Silbe ist für das Lesenlernen das wichtigste Segment, da sie unmittelbar mit unserem rhythmischen Sprechen zusammenfällt. Die Analyse des Leselernprozesses hat ergeben, dass Kinder und auch Erwachsene nicht ganze Wortbilder aufnehmen, sondern nur Segmente eines Wortes erfassen und in Verbindung mit einer Deutungsstrategie die Wörter lesen. Natürlich gibt es in der Schrift noch andere Segmente: Kombinationen mehrerer Konsonanten, Signalgruppen nach den betonten Vokalen, Morphemeinheiten usw. Diese haben aber keine unmittelbare Identität mit einer gesprochenen Einheit, sondern sind grammatische Einheiten. Ein Leselehrgang, der es erreichen will, dass die Kinder möglichst schnell die Wortsegmente erfassen und in ihr Sprechen transformieren können, muss daher die Silbenform als die zentrale Form der Darstellung und der Gliederung von Wörtern benutzen.

Nur die Vokale und die Umlaute werden am Anfang des Leselehrgangs einzeln in Form von phonologischen Übungen eingeführt, um einen minimalen Bestand an Lauten zu haben, die nun die verschiedensten Silbenübungen erlauben. Die Konsonanten können daher sofort mit der Silbenform eingeführt werden, was besonders bei den Verschlusslauten sinnvoll ist, da sie, isoliert artikuliert, immer mit einer Vokallautung verbunden sind.

### *Die Silbe und die Länge und Kürze der betonten Vokale*

Es besteht im Deutschen ein logischer Zusammenhang der Silbenform und der Betonung der Vokale. In der betonten Silbe wird der Vokal lang gesprochen, wenn diese eine offene Silbe ist, d. h. mit einem Vokal endet. In dem Wort *Na-se* z. B. ist die erste Silbe betont und offen, wodurch der *a*-Laut lang gesprochen wird. Besteht ein Wort nur aus einer Silbe und enthält damit auch nur einen betonten Vokal, dann wird dieser lang gesprochen, wenn nur ein Mitlaut folgt. Das gilt z. B. für die Wörter *Tal*, *Kran*, *Schwan*. Es gilt hier die Gesetzmäßigkeit, dass einem lang gesprochenen Vokal nur ein Mitlaut folgt.

In einsilbigen Wörtern, in denen dem Vokal zwei Mitlaute folgen, wie z. B. in *oft*, *kalt*, *Kiste* wird dieser kurz gesprochen. Und in zweisilbigen Wörtern wird der Vokal kurz gesprochen, wenn der geschlossenen Silbe eine zweite folgt, die mit einem Mitlaut beginnt. Das gilt z. B. für die Wörter *On-ke*, *Far-be*, *Pfer-de*.

Der lauttreue Leselehrgang berücksichtigt diesen Laut-Silben-Zusammenhang, indem im ersten und zweiten Teil des Leselehrgangs (Seite 1 bis 124) nur Kombinationen und Wörter mit langen Vokalen enthalten sind. Im dritten Teil folgen die Wörter, in denen der Vokal kurz gesprochen wird, weil nach ihm zwei verschiedene Konsonanten folgen. Z. B. zeigt sich der Ausspracheunterschied in dem Silbenunterschied zwischen den Wörtern *O-ma* und *On-ke*. Die Silbentrennung ist also auch ein Hilfsmittel, um die Aussprache zu erkennen.

## Die Abfolge der Wörter nach ihrem Wortaufbau

Es gibt nicht nur bei der Abfolge der Buchstaben einfachere und schwierigere Zuordnungen, sondern auch die Abfolge der Buchstaben in Wörtern beeinflusst das Lesenlernen.

Der einfachste Aufbau von Wörtern besteht im Wechsel von Selbstlauten und Mitlauten, so dass folgende Reihe entsteht:

SM	–	er
MS	–	da
SMS	–	Ufo
MSM	–	der

- MS-MS – Mo-de
- MS-MSM – Mo-den
- S-MSM – E-sel

Zweisilbige Wörter sind durch die Silbentrennung in melodischen Einheiten gegliedert und leicht zu artikulieren. Es muss hier angemerkt werden, dass mit der Rechtschreibreform die Abtrennung eines Buchstabens am Zeilenende für die Rechtschreibung nicht mehr gilt. Das darf aber nicht damit verwechselt werden, dass damit die Silbenform z. B. solcher Wörter wie *O-ma*, *E-sel*, *A-dam* abgeschafft sei. Beim Sprechen existieren diese Silben weiterhin und daher ist es sinnvoll, sie auch in einem lautbasierenden Leselehrgang zu kennzeichnen.

Schwieriger wird der Aufbau in Wörtern, wenn zwei Mitlaute aufeinander folgen, bei einer Mitlauthäufung, die aus zwei oder mehreren Mitlauten bestehen kann und am Wortanfang, im Wort oder am Wortende stehen kann. Durch die Silbenform lässt sich die Mitlauthäufung im Wort in zwei Sprechereinheiten aufteilen.

Folgende Aufbauformen sind häufig:

- MMSM – Kran
- MMMSM – Schal
- MMMMSM – Schwan
- MMS-MS – Fra-ge
- MMS-MSM – Kra-gen
- SMM – Arm
- SM-MS – Ar-me
- SM-MSM – un-ten
- MSM-MS – Lam-pe
- MSM-MSM – Lam-pen
- SMM – oft
- SMMM – acht

Diese Mitlauthäufungen haben eine charakteristische Struktur, da in ihnen meistens die Dauerkonsonanten *l*, *m*, *n*, *r* vorkommen.

Der lauttreue Leselehrgang führt diese Mitlauthäufungen in folgender Reihenfolge ein:

Die Mitlauthäufungen am Wortanfang:

- |    |    |      |    |    |      |    |      |     |     |
|----|----|------|----|----|------|----|------|-----|-----|
| Fl | Pl | Bl   | Kl | Gl | Schl |    |      |     |     |
| Kn | Gn | Schn |    |    |      |    |      |     |     |
| Fr | Pr | Br   | Tr | Dr | Kr   | Gr | Schr | Spr | Str |

Die Mitlauthäufungen im Wort:

- |    |    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|----|
| lp | lb | lt | ld | lk | lg |
| mp | mb |    |    |    |    |
| nt | nd | nk | ng |    |    |
| rp | rb | rt | rd | rk | rg |

Der lauttreue Leselehrgang berücksichtigt also bei der Stufe des Wortlesens deren Buchstabenaufbau und bietet den Kindern im ersten Teil nur Wörter mit einfachem Aufbau und langer Aussprache des Vokals. Im zweiten Teil werden Wörter mit einer Mitlauthäufung am Wortanfang eingeführt und im dritten Teil die Wörter mit Mitlauthäufungen im Wort. Im vierten Teil können dann alle Aufbauformen von Wörtern benutzt werden.

## Die Augenbewegung und die Fixation der Silben

Man weiß heute, dass das Auge beim Lesen fixiert und springt und bei einer Fixation zirka vier bis sechs Buchstaben scharf sehen kann. Um den Schärfbereich werden dann noch bis zu 20 Buchstaben unscharf wahrgenommen, aber wegen der Deutungsstrategie verarbeitet, so dass man eine größere Anzahl von Buchstaben trotz unscharfer Identifikation zu einer sinnvollen Aussage verarbeiten kann. Das Problem beim Lesenlernen liegt nun darin, dass durch diese Form des deutenden Lesens viele Kinder anfangen, die Wörter zu raten.

Um beim Anfang des Lesenlernens dieses Ratelesen zu vermeiden, ist die Gestaltung sehr wichtig. Die Wörter und Silben müssen so groß gedruckt sein, dass ihre Form gut zu erkennen ist und der Abstand zum nächsten Leseteil muss so weit sein, dass kein Unschärfbereich von Buchstaben entstehen kann. Ebenso muss der Abstand zwischen den Zeilen groß gewählt werden, um Zeilensprünge zu verhindern.

Werden die Wörter in Silben gegliedert und der Abstand zwischen den Wörtern groß gehalten, so liegt eine Form der Gestaltung vor, bei der die Segmente sehr genau wahrgenommen werden können.

Das Wissen um die Augenbewegung ist auch der Grund für die verschiedenen Gestaltungsformen beim Einführen von Sätzen und Texten. Der *Lauttreue Leselehrgang* führt daher die Kinder von der kleinen Einheit aufsteigend langsam zu immer größeren Einheiten, vom Buchstaben zur Silbe, von der Silbe zum Wort, vom Wort zum Satz und vom Satz zum Text. Dabei wird in allen Formen die Silbenform berücksichtigt.

Die Gestaltungsformen für Buchstaben, Silben, Wörter und Sätze sind:

- Das Leseband
- Der Silbenblock
- Die Silbentreppe
- Die Reimwörter
- Die Wortpyramide
- Die Wortschlange
- Die Wortstrukturen
- Die wiederkehrenden Silben

Die Gestaltungsformen für Sätze und Texte sind:

- Die Einwortzeile
- Die Überschauzeile
- Die Satzpyramide
- Die Gelenkwort-Sätze
- Die Satzumstellung
- Die Satzerweiterung
- Die Sinnschrittgliederung

## Für das Lesenlernen ist die Dekodierung wichtig

Beim Lesen muss man zwischen Sinnerwartung, Dekodierung und Sinnentnahme unterscheiden. Die Sinnerwartung sorgt dafür, dass wir beim Lesen eines bestimmten Themas Zusammenhänge mitdenken, die beim Lesen wie eine Art Hintergrundwissen ständig mitgedacht werden. Die Dekodierung, also die Unterscheidung der Buchstaben, ihre Reihenfolge und ihre Übertragung in die Abfolge der Laute, sorgt dafür, das wahrzunehmen, was der Text oder das Wort vermitteln möchten. Somit kann man sich die Dekodierung als eine Kontrolle der Sinnerwartung vorstellen, die dann dazu führt, dass die richtige Sinnentnahme erreicht wird. Wird zu früh mit einer Sinnerwartung lesen gelernt, kann ratendes Lesen entstehen.

Kinder fixieren dann meist den Anfang eines Wortes und denken sich eine passende Fortsetzung, die sie aber nicht an charakteristischen Merkmalen eines Wortes prüfen.

Da man bei einer Fixation nur Segmente eines Wortes wahrnimmt und nicht das gesamte Wortbild, sind die Segmente in ihrer Wichtigkeit für das Lesenlernen zu unterscheiden.

### **Dekodierung und Segmente**

Zunächst sind bei der visuellen Wahrnehmung von Buchstaben die Oberlängen und Unterlängen der Buchstaben, die Umlautpunkte und die Groß-Kleinschreibung sehr wichtig. Ohne diese optischen Unterschiede würde die Wahrnehmung der Buchstabenunterschiede sehr erschwert. Ebenso wichtig sind die Zwischenräume zwischen den Buchstaben und die Abstände zwischen den Zeilen. Betrachtet man die Segmente in den Wörtern, so kann man Vorsilben, Stammsilben, Nachsilben, Wortmorpheme, grammatische Endungen der Konjugation oder Deklination und in zusammengesetzten Wörtern die einzelnen Wörter unterscheiden.

Von diesen verschiedenen Formen der Segmente ist die Silbenform die wichtigste, da sie unserem normalen Sprechen am nächsten ist.

### **Die zentrale Stellung der Silbenform für das Lesenlernen**

Da unsere Schrift eine Lautschrift ist und die Abfolge der Buchstaben in eine Abfolge des rhythmischen Sprechens umgewandelt werden muss, um den Sinn der Buchstaben zu verstehen, ist die direkteste Beziehung zum Sprechen in der Form der Silbe enthalten. Eine Trennung des Wortes *laufen* in die Silben *lau-fen* entspricht eher unserem Sprechrhythmus, als die Trennung in Wortstamm und Endung wie in *lauf-en*. Noch eindeutiger zeigt sich das bei den Flexionsmorphemen, z. B. *du denkst* und *du denk-st*.

### **Der Regelkreis der Leseübungen: Sehen, sprechen, hören, verstehen**

Bei den Leseübungen soll eine bestimmte Abfolge von Übungsform eingehalten werden, die man sich wie einen Regelkreis vorstellen kann: **sehen, sprechen, hören, verstehen**.

Die Leseübungen müssen laut durchgeführt werden, da es sonst keine Kontrolle gibt, was ein Kind gelesen hat, ob es die Laute richtig spricht und dem richtigen Buchstaben zuordnet und ob es die Wörter versteht.

*1. Zum Sehen:* Da unser Auge den Buchstaben, der gesehen wird, bei einer Fixation innerhalb eines größeren Gesichtskreises sieht, werden für das Lesen wichtige und unwichtige Informationen aufgenommen. Will man erreichen, dass nur das scharf gesehen wird, was zum Lesen notwendig ist, so muss man eine große Schrift wählen und einen Zwischenraum sowohl zwischen den Zeilen wie zum nächsten Wort freilassen, damit keine zusätzliche Information die Fixation stören kann.

In den lauttreuen Leseübungen sind alle Gestaltungsformen, vom einzelnen Buchstaben bis zur Gestaltung von Sinnschritten in Texten, berücksichtigt, die das Lesen erleichtern.

Eine genauere Darstellung des Zusammenhangs von Textgestaltung, Augenbewegung, Dekodierung und Sinnverständnis ist ausführlich in dem folgenden Aufsatz nachzulesen:

Findeisen, U./ Melenk, G., Augenbewegung, Sinnverständnis und Textgestaltung – Lesen lernen mit lauttreuen Leseübungen, in: Ingo Herzstell u.a. (Hrsg.): Berichte aus der Schulpsychologie. Vom Nürnberger Trichter zum Laptop? Schule zwischen kognitivem und sozial-emotionalem Lernen, Kongressbericht der 16. Bundeskonferenz 2004 in Nürnberg, Bonn 2006, Deutscher Psychologen Verlag.

*2. Zum Sprechen:* Da wir eine Lautschrift haben, hängt das Verständnis der Abfolge der gedruckten Buchstaben davon ab, wie sie in das Sprechen übersetzt werden. Erst wenn man die Abfolge der Buchstaben, das Wort, in der Lautfolge ausgesprochen hat, kann ein Verständnis entstehen. Gute Leser müssen die Wörter nicht mehr aussprechen, sie müssen sie aber in der Lautform denken. Da die geschriebene Sprache,

also die Schrift, der Hochsprache entspricht, ist das gedruckte Wort zugleich eine Information für das Erlernen des Hochdeutschen. Lesen ist also zugleich das Erlernen der hochdeutschen Aussprache. So führt eine die visuelle Wahrnehmung des Wortes *Pfeil* oder *Pfanne* zur Verbesserung der unsauberer Aussprache *Feil* oder *Fanne*. Hier liegt auch ein wichtiges Moment der *Lauttreuen Leseübungen* für die Kinder, die Deutsch als zweite Sprache lernen.

3. *Zum Hören*: Sprechen und hören gehören zusammen. Die Kinder hören beim Sprechen ihre eigene Aussprache und erst darüber verstehen sie das, was sie lesen. Hören ist zugleich die Leistung, die das Sprechen wiederum korrigiert. Kinder hören ihren Lesefehler oder den Lesefehler eines anderen. Nicht nur das Hören der eigenen Aussprache zu lernen, ist wichtig, sondern auch die Aussprache anderer genau zu beachten. Bei den *Lauttreuen Leseübungen* ist daher auch das Hören und das Gespräch darüber, welche Unterschiede man an Wörtern, an Silben oder an einzelnen Lauten gehört hat, sehr wichtig. Lautdifferenzierung ist nicht nur eine Sprechdifferenzierung, sondern auch eine Hördifferenzierung. Das genau Zuhören lernt man sehr gut an phonologischen Übungen mit einzelnen Lauten und Silben.

4. *Zum Verstehen*: Da bei allen Übungen zur Dekodierung, also beim Lesen von Silben und Wörtern, das Lesen nicht durch Bilder unterstützt wird, die den Inhalt erraten lassen, sondern die Lautabfolge der Reihenfolge der Buchstaben erkannt werden muss, verlangt das Verstehen tatsächlich das Lesen der Wörter. Da man am Wortbild deutscher Wörter bei der Dekodierung keine Hinweise auf die melodische Aussprache sieht (vgl. dagegen das Wort *liberté*) und auch die Vokale keine Kennzeichnungen haben, ob sie lang oder kurz gesprochen werden, werden bei der ersten Phase des Lesenlernens nur Wörter mit offener Silbe im Wortstamm benutzt. Erst auf einer gesicherten Basis dieses Aussprechens wird dann die Differenzierung der langen und kurzen Vokale eingeführt.

### Hilfsmittel für die Arbeit mit den einzelnen Leseblättern

Man benötigt neben den kopierten Leseseiten, die man in einen DIN-A5 Ordner heften kann, noch einige zusätzliche Hilfsmittel:

- ein Schreibheft, das als Lese-Arbeitsheft benutzt wird
- einen Lesepass
- einige Farbstifte oder Textmarker
- Karteikarten
- einen Lese-Fingerhut (Fang-den-Hut-Figur) oder den ganz normalen Zeigefinger, ein Leselineal oder einen Leseschieber
- das Blatt „Bild-Zeichen der Leseübungen“ mit den Zeichen/Symbolen für viele Übungsformen

#### *Das Lese-Arbeitsheft*

Im Lese-Arbeitsheft werden jeweils die Seitenzahlen der Leseblätter aufgeschrieben, das Datum der Durchführung der Leseübungen, die Leseaufgaben anhand des Blattes „Bild-Zeichen der Leseübungen“ aufgemalt und die schriftlichen Übungen durchgeführt.

#### *Der Lesepass zeigt, was individuell erreicht wurde*

Der Lesepass kann mit einem Vokabelheft oder aus kleinen zusammengehefteten Blättern selbst hergestellt werden. Auf die Titelseite schreiben die Kinder ihren Namen, ihre Klasse, das Datum des Beginns des Lesepasses. Auch ein Foto von sich, ein Aufkleber oder Ähnliches, womit sie sich identifizieren wird aufgeklebt. Die anderen Seiten werden mit einem Lineal in jeweils vier Spalten gegliedert, die erste für das Datum, die zweite für die Buchstaben und Segmente, die dritte für Wörter. Die Kinder schreiben in die beiden Spalten die Anzahl der gelesenen Buchstaben, Segmente und Wörter entsprechend der Leseaufträge. In die vierte Spalte schreiben die Kinder ihre Selbsteinschätzung, welche Mühe sie sich gegeben haben. Diese vierte Spalte soll sich nicht an Noten oder am Vergleich mit anderen Kindern orientieren, sondern

eine Selbstbeurteilung des Kindes sein, wie anstrengend die Leseleistung für es selber war. Es eignet sich eine Reihe von +-Zeichen, beginnend mit vier +++, drei ++, zwei ++ und einem +. Dabei bedeuten vier +-Zeichen eine hohe Anstrengung mit wenig Ablenkung, ein +-Zeichen geringe Anstrengung mit mehreren Ablenkungen. Ein Minus-Zeichen soll es nicht geben, da jedes Kind sich angestrengt hat. Die Selbstbeurteilung misst nicht die Menge der gelesenen Segmente als den Beleg für die Leistung, sondern die Mühe, die das Kind meint, sich beim Lesen gegeben zu haben – unabhängig von der Anzahl der gelesenen Teile.

#### *Das Leselineal, der Leseschieber oder der Lesefinger*

Da das Auge lernen muss, sich in einer Zeile von links nach rechts zu bewegen, was für das Auge selbst keine natürliche Bewegungsform ist, nutzt man Hilfsmittel, die das Auge führen. Ein einfaches Lineal, das unter die Zeile gelegt wird, gibt dem Auge schon eine Führung, ebenso kann man aus Pappe einen Lesepfeil oder einen Leseschieber herstellen. Um den Finger für die Kinder selber attraktiver zu machen, kann er durch einen verzierten Fingerhut aus dem Spiel „Fang den Hut“ geschmückt werden.

#### *Die Kopfzeile der Leseblätter, die Aufgabenstellungen und die farbige Markierung*

In der Kopfzeile steht immer, welche Buchstaben, Silben und welche Wortsegmente auf der Seite vorausgesetzt und enthalten sind. Da in der Kopfzeile alle bis zu dieser Seite geübten Segmente zusammengefasst sind, kann es vorkommen, dass nicht alle oben genannten Kombinationen auf der aktuellen Seite vorkommen. Sortierübungen nach einem Wortaufbau werden daher auch mit den schon vorher gelesenen Leseblättern ergänzt. Die Kopfzeile bietet nicht nur eine Information für die Lehrerinnen und Lehrer, sondern zugleich für die Schülerinnen und Schüler. Jeder einzelne Buchstabe und sein Laut soll von Beginn an mit der Zuordnung zu seiner Gruppe gelernt werden, die Vokale mit der Kennzeichnung *S* (Selbstlaut) und die Konsonanten mit der Kennzeichnung *M* (Mitlaut). Für diese beiden Symbole soll man jeweils eine Farbe wählen, die für alle Schüler gilt. Man wählt zum Beispiel für die Selbstlaute die Farbe Rot und für die Mitlaute die Farbe Gelb und kann nun ab dem 1. Leseblatt mit der farbigen Kennzeichnung dieser Buchstaben Sortierübungen der Einzelbuchstaben und der Segmente und Silben durchführen.

Ebenso sollte man sich Farben für verschiedene Silbenformen ausdenken. Wird die Kennzeichnung allein in Selbstlaut und Mitlaute nicht mehr nötig sein, sind als größere Einheiten offene und geschlossene Silben zu kennzeichnen. Und nach diesem Silbenaufbau kann man sie ins Arbeitsheft, auf Karteikarten oder ein Plakate sortieren. Aufträge lauten dann z. B.: Suche auf den Seiten die Segmente *SM* und *MMS* und schreibe sie in dein Arbeitsheft. Sortiere sie anschließend nach gleichen Buchstaben.

#### *Karteikarten*

Sie sind sinnvoll einzusetzen, wenn man aus verschiedenen Leseblättern Wörter mit dem gleichen Wortaufbau sammeln möchte. Man schreibt dann zum Beispiel die Wörter mit *MM* am Anfang auf verschiedene Karteikarten und erhält so nach einer Zeit eine Sammlung der Wörter, die zum Beispiel mit *Br*, *Dr*, *Gr* usw. anfangen. Das System der *MM*-Kombinationen ist oben kurz und im Buch „Lesen lernen durch laut-treue Leseübungen“ (siehe Literaturhinweise S.23) ausführlich beschrieben.

#### *Das Blatt der „Bild-Zeichen der Leseübungen“*

Mit dem Beginn der Leseübungen sollte auch das Blatt „Bild-Zeichen der Leseübungen“ eingeführt werden. Da die Kinder ja noch nicht lesen können, besteht die Idee darin, die Aufgaben, die man an den einzelnen Blättern durchführen kann, durch Bild-Zeichen darzustellen. Diese Bild-Zeichen müssen natürlich im Laufe der ersten Übungen mit den lauttreuen Lesematerialien den Kindern erklärt werden.

Leseübungen beginnen damit, dass die Kinder aus dem Angebot der Zeichen sich in Absprache mit der Lehrerin und dem Lehrer diejenigen aussuchen, die sie in der Stunde anwenden wollen. Die ausgewählten Zeichen malen die Kinder in ihr Lese-Arbeitsheft (neben den Angaben der Seiten und des Datums) oder

kleben die aus einer Kopie ausgeschnitten Zeichen ein und bestimmen damit ihre Lesearbeit. Außerdem liegt ihnen damit eine Gedächtnisstütze vor, was sie machen wollten.



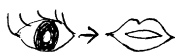
Auge mit fünf Pfeilen = Auf dem Leseblatt kannst du in allen Richtungen und kreuz und quer lesen.



Lesezeigefinger und Lesepeil = Benutze deinen Lesefinger, einen Lesepeil oder ein Lineal, um dein Auge beim Lesen besser zu führen.



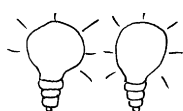
Auge = Schau dir die Buchstaben/Silben/Segmente/Wörter an und übe leise dein Lesen.



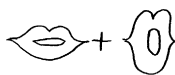
Auge und Pfeil zum Mund = Schau dir die Buchstaben/Silben/Segmente/Wörter an und übe laut dein Lesen.



Eine leuchtende Birne = Denke dir zu den gelesenen Buchstaben/Silben/Segmenten jeweils einzelne Wörter aus, in denen diese Teile vorkommen.



Zwei leuchtende Birnen = Denke dir zu einem Wort einen Satz aus oder beim Lesen von Silben einen Reim (z.B. *am, em, om*, da ist ein Dom, *ma, me, mu* und da ist eine Kuh.).



Mund rund und Mund schmal = Es ist ein Aussprachenspiel, bei dem du laut, leise, hell, dunkel, streng oder freudig, singend oder langgezogen sprichst. Jeder versucht einen anderen Tonfall beim Lesen zu sprechen.



Mund und Handbewegung = Mache zum Silbenlesen eine Handbewegung und baue so deine Körperrhythmik auf. Dabei solltest du nicht klatschen, sondern wegen der Zuordnung zum Silbenbogen eine Bogenbewegung des Armes oder der Hand durchführen.



Ohr = Höre anderen Kindern beim Lesen genau zu.



Ohr und Wellenlinie mit Bleistift = Höre anderen Kindern zu und unterklinge die Teile, die du selbst anders lesen würdest. Nach dem Lesen wird darüber in der Klasse gesprochen.



Bleistift und Viereck = Ziehe eine Linie um die Teile, die du lesen möchtest, wobei es sich um einen oder mehrere Buchstaben, Silben oder Wörter handeln kann.



Textmarker und dicke Linie = Markiere mit Farbe, was du später lesen möchtest.



Bleistift und eine Zickzack-Linie = Verbinde mit einem Lese-Zickzackband die Buchstaben oder Silben oder Wörter, in der Reihenfolge, in der du sie dann lesen möchtest.



Bleistift und ein W = Schreibe an die Teile, die du noch einmal üben willst, ein W.



Bleistift und ein Kreuz, das etwas Durchgestrichenes kennzeichnen soll = Streiche das, was du gelesen hast, durch, wenn du dir sicher bist, dass du es nun gut lesen kannst.



S und Textmarker = Markiere alle S (Selbstlaute) bunt.



M und Textmarker = Markiere alle M (Mitlaute) bunt.



SM / MS = Suche diese Form des Wortaufbaus und markiere sie auf der Seite bunt. Schreibe und sortiere sie und die Wörter ins Arbeitsheft oder auf die Karteikarten.



MM = Suche diese Form des Wortaufbaus, markiere sie bunt und sortiere die Wörter danach ins Arbeitsheft.



SM-Folgen und Fragezeichen = Aus der Liste der SM-Folgen im Wortaufbau wird entschieden, welchen Buchstaben, welche Silbenformen oder welche Wortform du auf der Leseseite suchen möchtest. Alle Silben oder Wörter, die der ausgewählten Form entsprechen, schreibst du in dein Lese-Arbeitsheft, auf eine Karteikarte oder ein Plakat.

S-S''-SS  
M-MM-MMM  
SM-MS  
SMS-MSM  
MMS-SMM

Aufbau von SM-Folgen = Suche mehrere SM-Folgen aus und sortiere die Wörter in dein Heft. Die folgende Liste enthält mehr Kombinationen als in den Bildzeichen wiedergegeben.

Liste der Kombinationen:

- 1) Gleiche Buchstaben und -folgen
  - a) S / S'' (ö, ü) / SS (au, ei, eu)
  - b) M / MM / MMM / MMMM
- 2) Häufige Silbenformen isoliert und in Wörtern:
  - a) SM / MS
  - b) SMS / MSM
- 3) Häufige einsilbige Wortformen
  - a) SMM / SMMM (Ast / acht)
  - b) MMS(S) / MMMS(S) / MMMMS(S) (drei / schau / schlau)
- 4) Komplexere Kombinationen, z. B.:
  - a) MMMMSMM (schwach)



Silbenbögen = Male unter die Silben oder Wörter den Silbenbogen.



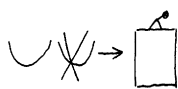
Silbenbogen mit Pfeil = Suche von den Silben eines Wortes die Silbe, die kräftig gesprochen wird und male einen Silbenbogen mit Pfeil unter diese Silbe und ohne Pfeil unter die andere Silbe.



Zwei Silbenbögen, von denen einer durchgestrichen ist = Schreibe die Silbe, die nicht durchgestrichen ist, ins Lese-Arbeitsheft.



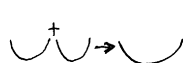
Drei Silbenbögen, von denen zwei durchgestrichen sind = Suche die mittlere Silbe in einem Wort und schreibe sie in dein Lese-Arbeitsheft.



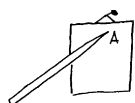
Zwei Silbenbögen, von denen einer durchgestrichen ist, und Pfeil zum Wandbild = Ein Plakat erstellen mit den Vorsilben, Endungen oder dem Wortstamm, also der Silbe, die nicht durchgestrichen ist.



Punkt oder Strich = Male unter die Selbstlaute, die betont sind einen Strich, wenn sie lang sind und einen Punkt, wenn sie kurz sind.



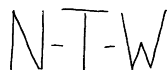
Zwei Silbenbögen mit Pfeil zu einem großen Wort-Bogen = Schreibe die Wörter ohne Silben und lies sie. Lies die so geschriebenen Wörter, Sätze, Reime und Texte mehrmals.



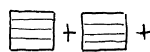
Zeigestock zeigt auf Wandbild = Ein Kind zeigt auf ein Segement auf einem Leseblatt, die anderen sprechen dessen Lautfolge aus. Dafür muss das Leseblatt auf eine Folie kopiert und mit einem Projektor an die Wand projiziert werden.



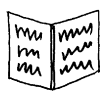
Bild an der Wand = Eine Kopie der Leseseite soll vergrößert werden und an der Wand der Klasse und auch an einer Stelle zu Hause aufgehängt werden. Das Zeichen kann in Kombination mit anderen Aufgaben auch bedeuten, dass man ein eigenes Plakat mit bestimmten Sortierungsaufgaben erstellt und dieses zum besseren Üben und Wiederholen in der Klasse und zu Hause aufhängt.



N-T-W = Nomenwörter, Tuwörter und Wiewörter erkennen und bunt markieren (dazu Bild-Zeichen-Textmarker) und auf Karteikarten schreiben (dazu Bild-Zeichen-Karteikarte).



Zwei Karteikarten mit +-Zeichen verbunden = Lege aus den Karteikarten Ausdrücke aus Wiewort und Namenwort oder Tuwort (Z. B.: gelbe Blumen. Gelbe Blumen blühen.)



Zeitung = Die Sortieraufgaben (S, M, SM, MSM usw.), bei denen man Wörter nach ihrem Segmentaufbau sortiert, mit anderem Material ergänzen, z. B. aus Zeitungsbeilagen, Prospekten, Kinderbüchern.



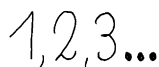
Schere = Aus der Zeitung, je nach Aufgabe, die Wörter in den Überschriften ausschneiden. Alternative Hausaufgabe: Kinder schneiden Wörter aus, die in der Schule nach ihrem Wortaufbau analysiert werden.



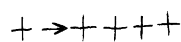
Auge mit ? und Mund mit ! = Beim Lesen auf den Sinn einer Geschichte achten und diesen mit eigenen Worten erzählen.



Lesepass = Schreibe alle Teile und die Seiten, die du gelesen hast, in deinen Lesepass und schreibe auch auf, wie du dich angestrengt hast und ob du dich wenig oder viel abgelenkt hast.



1,2, 3... = Zähle selbst, wie viele Buchstaben, Segmente oder Wörter du gelesen hast und schreibe die Anzahl in die Spalten deines Lesepasses.



4-1 +-Zeichen = Bewerte deine Anstrengung und Aufmerksamkeit mit 4 bis 1 +-Zeichen in deinem Lesepass.



Haus + ? = Das ? wird durch eine Aufgabe ersetzt, die zu Hause erledigt werden soll.

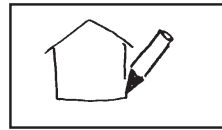
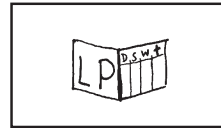
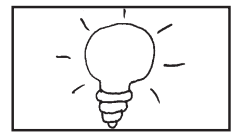
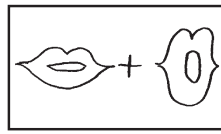
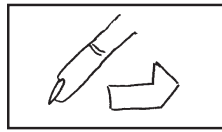
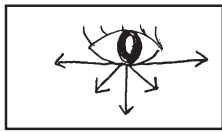
## Beispiel für die Arbeit mit dem Blatt „Bilder-Zeichen der Lesübungen“

Voraussetzung ist, dass einige Zeichen den Kindern erklärt worden sind, damit sie diese als Zeichen für eigene Tätigkeiten verstehen.

Arbeitsschritt: Die Kinder erhalten die Kopie einiger Seiten der lauttreuen Leseübungen und falten sie auf die Größe A5 und heften sie in ihre Mappe oder ihren Ordner.

1. In ihr Lese-Arbeitsheft schreiben sie als Überschrift die Seitenzahlen der Leseblätter und das Datum.
2. Nun suchen sie in Absprache mit der Lehrerin oder dem Lehrer auf dem Blatt „Bilder-Zeichen der Lesübungen“ aus, nach welchen Zeichen, d.h. mit welchen Tätigkeiten sie die Leseblätter bearbeiten wollen.
3. Diese Bilder-Zeichen malen die Kinder unter die Überschriftzeile in ihr Lese-Arbeitsheft. Die Zeichen sind so gemalt, dass sie einfach zu erkennen und zu malen sind und nicht perfekte Bilder sein sollen. Man kann die Zeichen auch von einer Kopie ausschneiden und aufkleben.

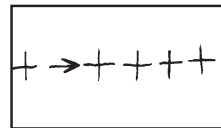
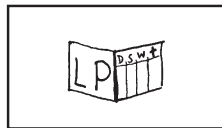
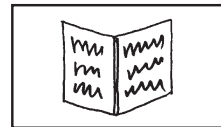
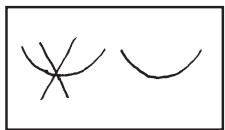
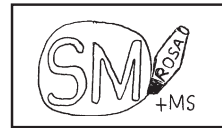
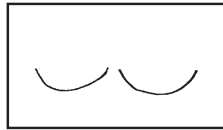
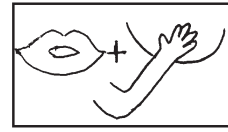
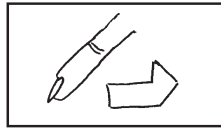
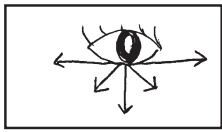
Ein Beispiel mit der Auswahl von 9 Zeichen.



Die Aufgaben lauten also:

- (1) Auf den Seiten 1-4 kann ich alle Buchstaben und Segmente in allen Richtungen kreuz und quer lesen.
- (2) Als Hilfe nehme ich den Leseschieber oder meinen Lese-Hilfefinger, mit dem ich meine Augen führe.
- (3) Die Einzellaute und Segmente werde ich verschieden aussprechen – das macht Spaß.
- (4) Die Reihenfolge, in der ich lesen werde, male ich vorher mit dem Lese Zickzackband vor. Dabei kann ich mit verschiedenen Farben mehrere Lesefolgen anmalen, die sich auch überschneiden können.
- (5) Zu jedem gelesenen Buchstaben oder Segment denke ich mir ein Wort, in dem diese Teile enthalten sind.
- (6) Anderen Kindern, die lesen, werde ich zuhören und in Gedanken prüfen, ob ich auch so lesen würde und ob ich den Sinn der Wörter verstehe.
- (7) Wo ich meine, dass man anders lesen müsste, da unterkringle ich diese Teile. Nach dem Lesen werden wir in der Klasse darüber reden.
- (8) Nach den Leseübungen zähle ich alle Teile, die ich gelesen habe und schreibe die Summe in meinen Lesepass. Nun überlege ich, wie stark ich mir insgesamt bei meinen Übungen Mühe gegeben habe und ob ich mit wenigen oder vielen Unterbrechungen gearbeitet habe. Dafür gebe ich mir dann vier, drei, zwei oder ein Pluszeichen.
- (9) Am Ende schreibe ich die Hausaufgaben, die ich und meine Lehrerin oder mein Lehrer für wichtig halten, in mein Lese-Arbeitsheft. Diese Aufgaben werde ich zu Hause erledigen.

Ein weiteres Beispiel für die Auswahl aus dem Blatt „Bilder-Zeichen der Lesübungen“



- (1) Auf den ausgewählten Seiten lese ich alle einzelnen Teile in meiner eigenen Reihenfolge von links nach rechts, von oben nach unten und kreuz und quer.
- (2) Mit dem Leseschieber oder dem Lese-Hilfefinger führe ich mein Auge.
- (3) Das laute Lesen der Silben unterstütze ich mit einer Handbewegung.
- (4) Um die Verbindung von Silbensprechen und Handbewegung besser zu üben, wiederhole ich das bei den einzelnen Silben dreimal.
- (5) Danach schaue ich mir die Wörter an und male unter die Silben die Silbenbögen.
- (6) Im nächsten Schritt schaue ich die 1. Silbe an und prüfe, ob sie die Buchstabenfolge MS hat. Nur diese schreibe ich in mein Lese-Arbeitsheft. Die zweite Silbe ist für diese Übung unwichtig.
- (7) Wenn diese Aufgabe fertig ist, beginne ich schon mit der nächsten Aufgabe, die ich zu Hause fertige. Ich suche die Wörter, die zwei Silben haben, auf den Leseblättern und prüfe, ob die zweiten Silben z.B. die Buchstabenfolge MSM haben, die ich aus der Liste der SM-Folgen gewählt habe. Nur diese schreibe ich in mein Lese-Arbeitsheft.
- (8) Zu Hause suche ich noch Wörter in einer Zeitung oder Zeitschrift, die zu der Buchstabenfolge MSM passen, schneide diese Wörter aus und klebe sie in das Lese-Arbeitsheft oder auf ein Wandplakat.
- (9) In meinen LesePASS schreibe ich die Anzahl der gelesenen Teile und gebe mir die vier, drei, zwei oder ein +-Zeichen für meine Anstrengung und meine geringe oder häufige Ablenkung.

**Einsatz der Leseübungen in Gruppen**

Leseübungen lassen sich auch in Gruppen nutzen. Hierzu einige Ideen.

- Es sollte für die Gruppe eine ganz klare Regel geben, dass das Kind, welches liest, Zeit hat und nicht unterbrochen wird. Die anderen Kinder lernen, genau zuzuhören und werden aktive Zuhörer, die nach dem Lesen auf gut oder nicht so gut gelesene Wörter hinweisen können. Es soll eine Situation geschaffen werden, in der die Kinder sich untereinander helfen und nicht abgrenzen.
- Zunächst muss die Reihenfolge festgelegt werden, in der gelesen werden soll, dann wird durch Markieren oder Umkreisen festgelegt, was jeder Einzelne liest.

- Die Zuhörer lesen mit und machen mit einem Bleistift an ihrem Blatt an die gut gelesenen Stellen ein Häkchen und an die Stellen eine Wellenlinie, wo sie meinen, einen Lesefehler zu hören. Danach wird über das Ergebnis gesprochen. Damit könnte man erreichen, dass alle Schüler mitlesen, sie zu aktiven Zuhörern werden und zugleich bei der Lesekorrektur den anderen helfen.
  - Es ist auch möglich zusammen, sozusagen im Chor, zu lesen.
  - Man kann in Wechsel lesen, ein Kind liest das Wort, das andere Kind sagt einen Satz dazu, dann geht es in der Reihe weiter.
  - Das Lesen kann mit Malübungen ergänzt werden.
  - Suchübungen: Ein Kind liest eine selbst gewählte Silbe oder ein Wort auf einer Seite, die anderen Kinder müssen es suchen und dann einkreisen oder durchstreichen
  - Verschiedene Gruppen suchen in den Leseblättern Wörter, die je nach einem verschiedenen Silbenaufbau, wie er in der Kopfzeile angegeben ist, angestrichen werden. Danach tauscht man die Blätter aus und vergleicht, wie viele Wörter oder Segmente man gefunden hat.
- Nach dem Prinzip des Memory<sup>®</sup>-Spiels Karten mit Wörtern beschreiben und nach der Wortstruktur spielen, also Wörter mit der Kombination SMSM, MSMSM usw. würden dann passen (Da-me und Na-se oder Le-der und No-ten).
- Man kann mit einem Würfel entscheiden, in welcher Reihenfolge gelesen wird oder man entscheidet mit dem Würfel, wie viele Teile auf einem Blatt gelesen werden.

### **Hinweise zur Auswahl von Seiten, zu einzelnen Seiten und zu Gestaltungsformen**

- Auf Seite 2 sind die Lesebänder schon eingefügt. In anderen Fällen verbinden die Kinder selbst mit verschieden farbigen Strichen die Reihenfolge der zu lesenden Segmente oder Wörter.
- Nachdem die Buchstaben *S* und *M* gefestigt sind, sollte man mehr auf die Silbenform achten und dafür ein Zeichen benutzen, z.B. die Silbenbögen oder die Umkreisung. Zu den Selbstlauten sollte man auch die Umlaute *ö*, *ü* und die Zwielaute *au*, *ei*, *eu* zählen. Die einlautigen Mitlauthäufungen sind wie zwei Mitlaute zu markieren: *sch*, *ch*, *qu*, *st*, *sp*
- Bei der Verwechslung ähnlicher Laute sind zum Üben die Seiten auszusuchen, die nicht mit einem direkten Vergleich arbeiten, die also nur einen Laut isoliert enthalten. Die Seite 5 zeigt für den Buchstaben *o* so ein Beispiel. Hierbei sollte man ein Plakat anfertigen, das auch zu Hause aufgehängt wird und das jeden Tag ein bis zwei Minuten gelesen werden soll.
- Wenn das Übungsziel darin besteht, die einzelnen Laute zu Silben zusammenschleifen, dann kann man dafür die jeweiligen Seiten kopieren, die Übungen zum Zusammenschleifen enthalten. Man muss sich nicht an die Seitenzahl und die Reihenfolge halten.
- Zur Silbenform ist generell zu sagen, dass in dem Leselehrgang das Silbensprechen den Ausgangspunkt bildet, also auch ein Vokal am Wortanfang oder Ende isoliert gesprochen werden kann. Es wird also das Silbenprinzip nicht wegen der Änderung der Rechtschreibreform aufgegeben. Deshalb gilt in dem Leselehrgang auch weiterhin die Aussprache *O-ma*, die auch so dargestellt wird. Bei dem Wechsel von Groß- und Kleinschreibung bei manchen Beispielen (*ni-no* – *Ni-no*) geht es hauptsächlich um das Klangbild und daher ist die Großschreibung auf dieser Lernstufe nur eine Variante, sie kann als die richtige Schreibweise genannt werden.
- Die Kopfzeile der Leseblätter enthält:
  - Als neuen Eintrag den Buchstaben, der auf der Seite eingeführt wird.
  - Der Wortaufbau *SM* bedeutet einfache Wortstruktur, also die Abfolge und der Wechsel von Selbstlaut und Mitlaut und *MS* bezeichnet die Abfolge von Mitlaut und Selbstlaut. *MM* wird als komplizierte Wortstruktur bezeichnet, die am Wortanfang, im Wort oder am Wortende stehen kann. Stehen in der Kopfzeile alle Kombinationen der Wortstruktur – *SM/MS/MSM/MM* –, so bedeutet das, dass auf dieser Seite alle diese Kombinationen schon vorausgesetzt sind. Wie häufig eine Kombination auf einer Seite vorkommt, das kann verschieden sein. In Einzelfällen kann auch auf einer Seite eine

Kombination wegen der inhaltlichen Auswahl der Wörter fehlen. Die Kombination ist aber auf früheren Seiten enthalten.

- Die Betonung ist mit einem Punkt oder Strich unter dem betonten Vokal nur dann gekennzeichnet, wenn sie von der Normalität abweicht. Da im ersten Teil der lauttreuen Leseübungen nur Wörter mit langem Vokal benutzt werden, ist nur in Einzelfällen der kurze Vokal mit einem Punkt untermalt, um für das Kind beim Lesen die abweichende Aussprache zu kennzeichnen.
- Auf den Artikel wurde bei den Nomen verzichtet, da er den Kindern meist bekannt ist. Er kann mündliche eingeführt werden und auch beim Aufschreiben in das Lese-Arbeitsheft ergänzt werden.

### **Der Test zur Prüfung der Dekodierungsleistungen (TEDEL)**

Außerdem erhalten Lehrerinnen und Lehrer ein Instrumentarium, um festzustellen, wie Kinder ihrer Klasse schon die Dekodierung beherrschen. Mit der Kurzform eines Lesetestverfahrens können sie drei Dekodierungsleistungen kurz und einfach prüfen. Es ist die Kurzform des von Findeisen, Melenk, Hanke entwickelten TEDEL, der zur Zeit in der Erprobungsphase ist.

1. Die Differenzierung der Buchstabenformen, ihrer Raumlage und Abfolge in Silben. Man kann feststellen, ob Kinder die visuelle Analyse beherrschen: ap = ab?
2. Die Zuordnung von Silben zu einem sinnvollen Wort. Man kann feststellen, ob Kinder schon Silben lesen können und – vermittelt über das Kurzzeitgedächtnis – eine erste Silbe der richtigen Silbe aus zwei weiteren Silben zuzuordnen: Na te se.
3. Prüfung, ob Kinder in Wörtern aus dem lauttreuen Wortschatz einen falschen Buchstaben erkennen: das Broft.

Der Test hat drei Seiten. Alle Kinder der Klasse sollten diesen Test durchführen, um einen Mittelwert errechnen zu können und davon abweichende Leistungen erkennen zu können.

#### *Zählung der Lesefehler*

Es werden alle gelesenen Aufgaben abzüglich der Fehler = Rohwerte der Klasse gezählt, dann die Summe der Rohwerte durch die Anzahl der Schüler dividiert, womit man den Mittelwert erhält. Die leichten und starken Abweichungen lassen sich so leicht feststellen.

#### *Zählung der Lesezeit*

Bei **freier Lesezeit** können die Kinder oben auf den Bogen die Anfangszeit und dann die Endzeit aufschreiben. So erhalten Sie durch die Addition aller Zeiten und die Division durch die Anzahl der Kinder die Durchschnittszeit und damit auch die kleinen und großen Abweichungen.

Lehrerinnen und Lehrer haben die Möglichkeit die Zeit vorzugeben, um herauszufinden, wie schnell die einzelnen Kinder sind. Für jedes Blatt werden zwei Minuten vorgegeben, so dass die drei Blätter in sechs Minuten bearbeitet werden sollen. Zählen Sie in dem Zeit-Verfahren die Anzahl der gelösten Aufgaben, teilen Sie die Summe durch die Anzahl der Schüler. Sie erhalten damit den Mittelwert der gelösten Aufgaben in dem Zeitmaß und können nun die leichten und großen Abweichen feststellen.

Der Test in seiner Kurzform hat keine Prozenztränge, da er der qualitativen Analyse und Information dient. Der Test zur Dekodierung kann eine genau Diagnose der visuellen Wahrnehmung oder der phonologischen Bewusstheit nicht ersetzen. Er gibt den Lehrpersonen eine erste Information über einige Momente der Dekodierungsleistung.

#### *Interpretation der drei Testaufgaben:*

1. Falsche Kennzeichnungen beim Buchstabenvergleich verweisen auf eine eindeutige visuelle Problematik. Unterschiede in der guten Lösung dieser Aufgaben und viele Fehler beim Schreiben während des Unterrichts verweisen dann nicht auf ein visuelles Problem, sondern auf eine Zuordnungsproblema-

tik von Zeichen und Laut. Der oben beschriebene Regelkreis von sehen, hören, sprechen und verstehen bei allen Übungen ist hier ganz wichtig.

2. Falsche Zuordnung von Silben: Entweder wird die Silbe nicht richtig erlesen oder die Merkspanne für Segmente ist zu gering. Phonologische Übungen zu einzelnen Buchstaben und einfachen Silben sind sinnvoll. Durch die Auswahl der Buchstaben für die Silben ist der Wiederholungseffekt groß, so dass diese Kinder mit den ersten 44 Seiten des Lehrgangs genug Material haben.
3. Werden die falschen Buchstaben in Wörtern nicht gefunden – und die Aufgabe 2 war richtig gelöst – dann hat das Kind schon eine zu starke Deutungsstrategie, durch die es das ganze Wort überblicksmäßig erfasst und nicht mehr eine visuelle Feindurchgliederung durchführt. Dieses Kind findet schwer die eigenen Rechtschreibfehler. Übung: Die Silbengliederung ist wichtig, um die Buchstabenfolge aufzugliedern und so verbunden mit dem lauten Sprechen auf die Silbenenden und den Anfang der Folgesilbe zu achten. Die visuelle Feindurchgliederung wird aufgebaut.

### Literaturhinweise:

- (1) Findeisen, U./ Melenk, G./ Schillo, H., Lesen lernen durch lauttreue Leseübungen. Leseschwäche - Leselernprozeß - Leseübungen. 4. Auflage 2000.
- (2) Flita Findeisen, Till Eulenspiegel und seine frechen Streiche, Bochum 2005.
- (3) Findeisen, U./ Melenk, G., Gestaltungsformen von Lesematerial, in: Sprachrohr Lerntherapie, Nr. 1/2000, 16-24.
- (4) Findeisen, U./ Melenk, G./ Hanke, A., Test zur Dekodierungsleistung (TEDEL), Bonn 2006.
- (5) Findeisen, U./ Melenk, G., Förderung der Lesefähigkeiten, in: Sprachrohr Lerntherapie, Nr. 1/2007, 10-13.

Bonn, im Januar 2007

Uwe Findeisen  
Gisela Melenk  
Hedi Schillo